

„Wie ein Torpedo für das Lechfeld“

Flughafen: Politik von neuen Investitionssummen überrascht

Augsburg/Memmingen (jös/skro).

Eigentlich wollte sich die Politik gestern mit dem Flughafen-Kompromiss der Industrie- und Handelskammer (IHK) auseinander setzen. Bekanntlich hatte sich die Vollversammlung am Donnerstag für den Standort Lagerlechfeld ausgesprochen, gleichermaßen jedoch auch einen weiteren Ausbau in Memmingerberg befürwortet. Eine Entscheidung, die nicht nur bei Schwabens SPD-Chef Herbert Müller für „Verwunderung“ gesorgt hatte. Doch dann kam am Nachmittag aus Berlin die Nachricht von Verteidigungs-Staatssekretär Walter Kolbow (SPD), die Bundeswehr habe ihre Prüfung abgeschlossen – mit dem Ergebnis: Eine Mitnutzung des Militärflughafens Lagerlechfeld ist möglich. Um eine Gefährdung des zivilen Flugverkehrs auszuschließen, sind bauliche Maßnahmen mit Kosten von 18 Millionen Euro erforderlich. Diese Kosten habe der Betreiber zu tragen.

Die bisher genannte Investitionssumme für das Flughafen-Projekt auf dem Lechfeld von 35 Millionen Euro (in einer späteren Ausbauphase kommen weitere elf Millionen hinzu) würde sich damit um 18 Millionen Euro erhöhen. Ein „Schock“ für so manchen schwäbischen Politiker, der den Airport bereits auf einem guten Weg sah. „Das ist ein Torpedo für das gesamte Vorhaben“, sagte in einer ersten Reaktion der Augsburger CSU-Bundestagsabgeordnete Christian Ruck. Der Betrag könne so „nicht stehen bleiben“.

Von einer „gewaltigen Hürde“ sprach Augsburgs Oberbürgermeister Paul Wengert (SPD). Natürlich

sei die Sicherheitsfrage auf dem Militärflughafen eine „heikle Geschichte“. Doch müsse nun genau geprüft werden, welche Varianten und welche Spielräume es gibt. „Möglicherweise muss auch der Freistaat mehr Geld in die Hand nehmen“, so Wengert. Als „äußerst positiv“ wertete es der Rathauschef, dass die Bundeswehr eine „nahezu uneingeschränkte zivile Nutzung“ dulde.

Für Schwabens CSU-Chef Alfons Zeller (Burgberg, Oberallgäu) stellt sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit der Flughafen-Standorte – Lagerlechfeld oder Memmingerberg – nun völlig neu. „Wir müssen noch einmal genau rechnen.“ Landwirtschaftsminister Josef Miller (Memmingen, CSU) forderte gestern „klare Fakten“. Jetzt seien die Experten am Zug. Vor allem die „extrem hohe Summe“ müsse hinterfragt werden. „Überrascht und verärgert“ zugleich zeigte sich der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses im Landtag, Franz Pschierer (CSU, Mindelheim). Er sei erstaunt, dass das Thema Sicherheit in Lagerlechfeld bisher keine Rolle gespielt habe. Die IHK sei bei ihrer Entscheidung am Donnerstag von völlig anderen Zahlen ausgegangen. SPD-Bezirksvorsitzender Müller hatte allerdings schon das Votum der schwäbischen Wirtschaft, auch Memmingerberg weiterzuentwickeln, als „Ende für die Flughafen-Pläne in Lagerlechfeld“ bezeichnet. Dagegen glaubt IHK-Vizepräsident Wolfgang E. Schulz (Memmingen): „Wenn Herr Wiesheu Lagerlechfeld will, dann macht er das auch.“

Nach einem Gutachten der Flughafengegner ist ein Airport auf dem Lechfeld wirtschaftlich nicht zu betreiben. Allein in den ersten sechs Jahren werde es insgesamt einen Verlust von 25 Millionen Euro geben, danach sei jährlich ein Minus von 3,5 Millionen Euro zu erwarten, so die Vertreter von 18 Bürgerinitiativen bei der Vorstellung ihrer Ergebnisse gestern in Augsburg.



Walter Kolbow